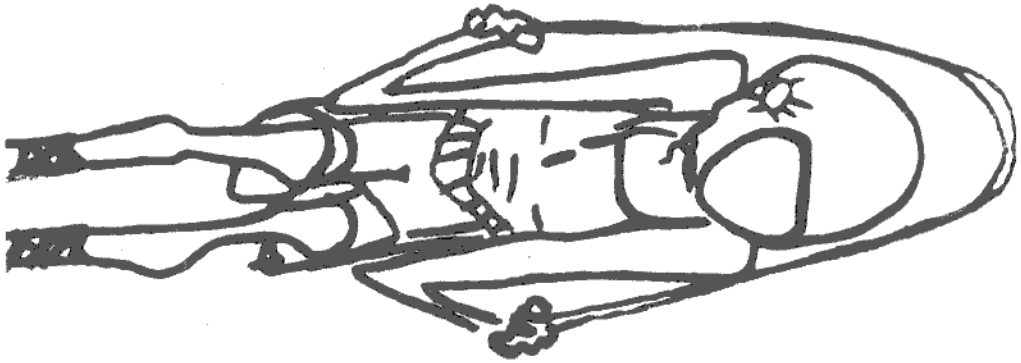
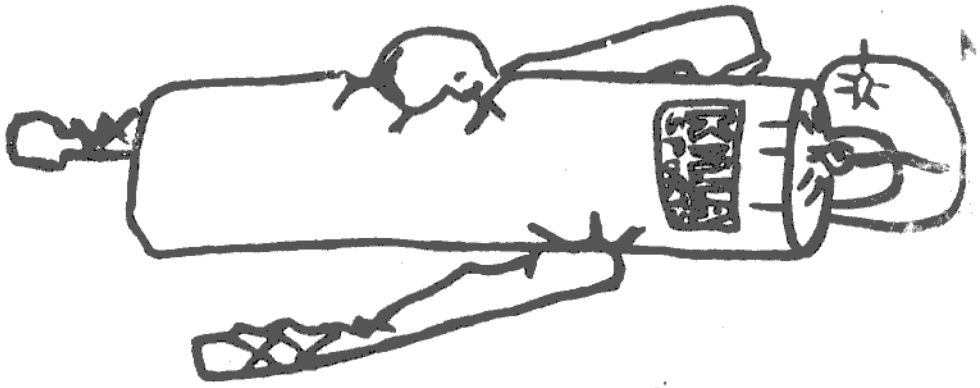
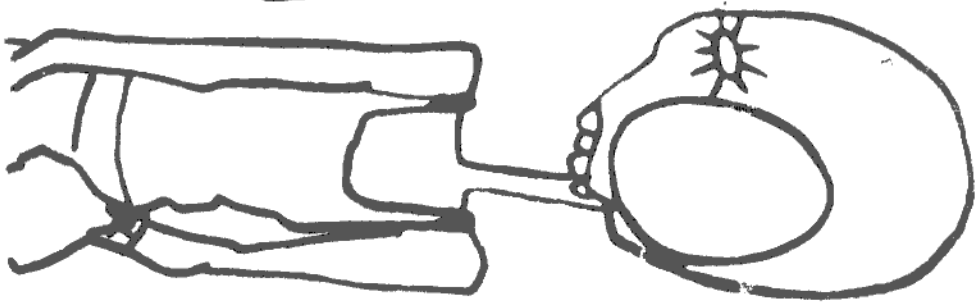






BODYCHECK

Ein Zine über [Kampf] Sport

Bo|dy|check; [ˈbɔditʃɛk] <engl..>, der. ,(hartes, jedoch erlaubtes Rempeln eines gegnerischen Spielers, das sein Eingreifen in das Spiel [Eishockey] verhindern soll) . zu einem – ansetzen.

Im Faueneishockey sind Bodychecks in der Regel grundsätzlich verboten. Dasselbe gilt häufig für Jugendliche oder Kinder, da das Verletzungsrisiko zu hoch ist. Genauso sind sie in einigen Ligen von Universitäten verboten.

Was wir* noch schreiben wollten:
Auf Anfrage nach Beiträgen erhielten wir viel Zuspruch, jedoch so richtig viele eigene Beiträge wollten es nicht werden, obwohl doch alle irgendwie davon betroffen waren und sind, eine Meinung zu haben und es soooooooooo wichtig finden.
Sport wird oftmals als absolute Freizeitbeschäftigung zur eigenen körperlichen Ertüchtigung oder/und als Socializingfeld gesehen, Treffpunkt für friends* gesehen- da wird dann auch ma schnell ein oder zwei Augen zugedrückt und politische, feministische Standpunkte als anstrengend empfunden. „Boah, hör ma auf mit deinem Politkram- das ist hier nur Spaß!" „Ich häng da mit meinen friends* ab, die sind alle queer, Zecken etc." „Wenn ich so viel darüber nachdenken würde, würde ich kein Sport mehr machen!"

Wird Fußball schon mittlerweile von den meisten reflektierten Genoss_innen als politisch wirkungsvolles Feld angesehen, so wird die eigene Sporttätigkeit wenig oder gar nicht reflektiert, sogar ignoriert. Wie kommt es eigentlich, dass alle, die sonst doch immer so „dagegen" sind, an diesem Punkt gern das machen, was normative Vorstellungen von Gesundheit und Schönheit, sowie staatliche Gesundheitspolitik, uns nahe legen? Gibt es einen richtigen Sport im Falschen? :)
Wir wollen niemandem den Sport_Spasz verderben, aber wir wollen endlich darüber reden, schreiben, lesen, malen, dass Sporträume keine entpolitisierten Räume sind, denn genau aus diesen Gründen, bleiben bestimmte Menschen von bestimmten Sportgruppen fern, die sich ach so reflektiert geben.

* Wir sind weiß, westeuropäisch, ableisiert, cis-weiblich. Das trifft nicht auf alle Beiträge zu, besonders vielfältig sind die hier vertretenen Blickwinkel dennoch nicht. Wir wünschen uns für eine potentielle zweite Auflage mehr Perspektiven, da uns bewusst ist, dass unsere Sichtweise auf die im folgenden thematisierten Problematiken überwiegend privilegiert und sehr eingeschränkt ist.

Viel Spaß und .....

--- FACTS 2 KNOW --- FACTS 2

SPORT FREI?

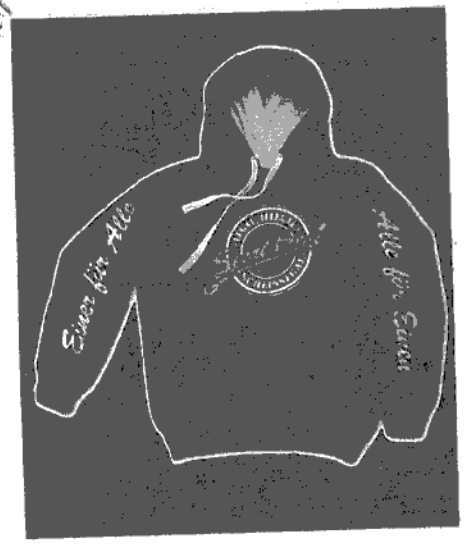
So viele benutzen diese Floskel und irgendwie verbinden alle was mit der DDR.
Zu Beginn jeder Sportstunde wurde auf „Wir begrüßen uns mit einem Sport ....." „FREI" geantwortet. Anfang der Neunziger gab es sogar einen behörderlichen Erlass kein „Sport frei!" zu rufen. Aber woher kommt dieser Ausspruch? Ist es eine Anlehnung an den Turnergruß (ehemals „Gut Heil!" in „Frei Heil") Das neonazistische Label sf-extremsport behauptet, es stamme aus der Arbeiterbewegung, dazu fanden wir bisher keine Belege, daher bleibt offen, ob diese Aussage konstruiert ist um sich von der DDR fernzuhalten und mit Deutschtümelei auf die Vor-NAZIZEIT zu verweisen und deren Tradition zu betonen. Wo auch immer der Ausruf herkommt, sollten sich Leute bewusst sein, von wem er aktuell verwendet wird.

z.B. der Hooligan-Szene (s. BFC Dynamo „sportfrei.com")

Sf-extremsport wurde durch den Neonaziarsch Lars Georgi gegründet und liebäugelt vor allem mit Kategorie C und ihrem gewaltgeilem Lied „Sport frei"

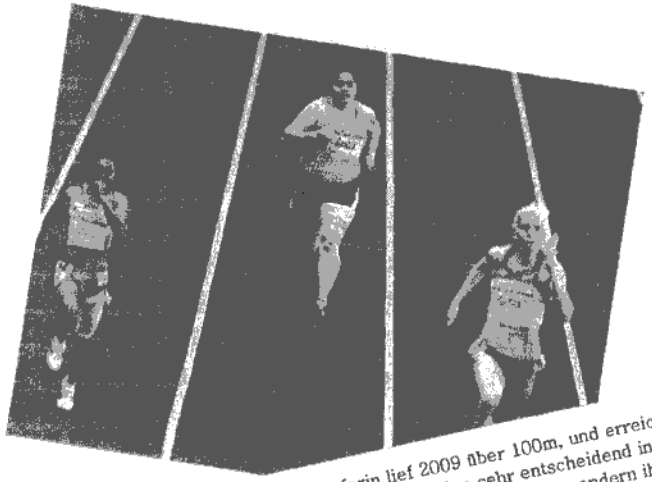
DER NEONAZIARSCH-BAND

EIN BEISPIEL:



Gedanken zu aussehen, leistung und härte

Warum muss ich menschen erst „überzeugen", wenn ich nicht dem Sportartenideal entspreche?



Savannah Sanitoa, eigentlich Kugelstoßerin und Diskuswerferin lief 2009 über 100m, und erreichte 3 s später als die Beste das Ziel. Es ist klar, dass diese wenige Sekunden sehr entscheidend in diesem Wettbewerb sind, dennoch steht nicht ihre krasse Leistung im Vordergrund, sondern ihr Aussehen (ihre Masse und Körperform) wird hauptsächlich thematisiert. Dass sie durch ihre größere Masse mehr Kraft aufwenden muss, um diesen Lauf zu schaffen und sie bisher eine andere Trainingsform genoss, ist anscheinend nicht von Bedeutung. So titelte die BILD : Leichtathletik-WM: Der 100-Meter Moppel

wenn ich typen mit gemaltem sixpack mit meinem nicht-sixpack-kugelbauch um 100 situps übertreffe? warum fällt mir das auf? dabei ertappe ich mich selbst dabei, wie ich gewissen menschen nix zutraue. wat du machst MMA? Hat mich voll umgehaun. mittlerweile stellen sich diese AHA-effekte immer weiter ein....und darüber freu ich mich, und muss von einem gesehenen kampf nicht zuerst über die körperproportionen berichten.

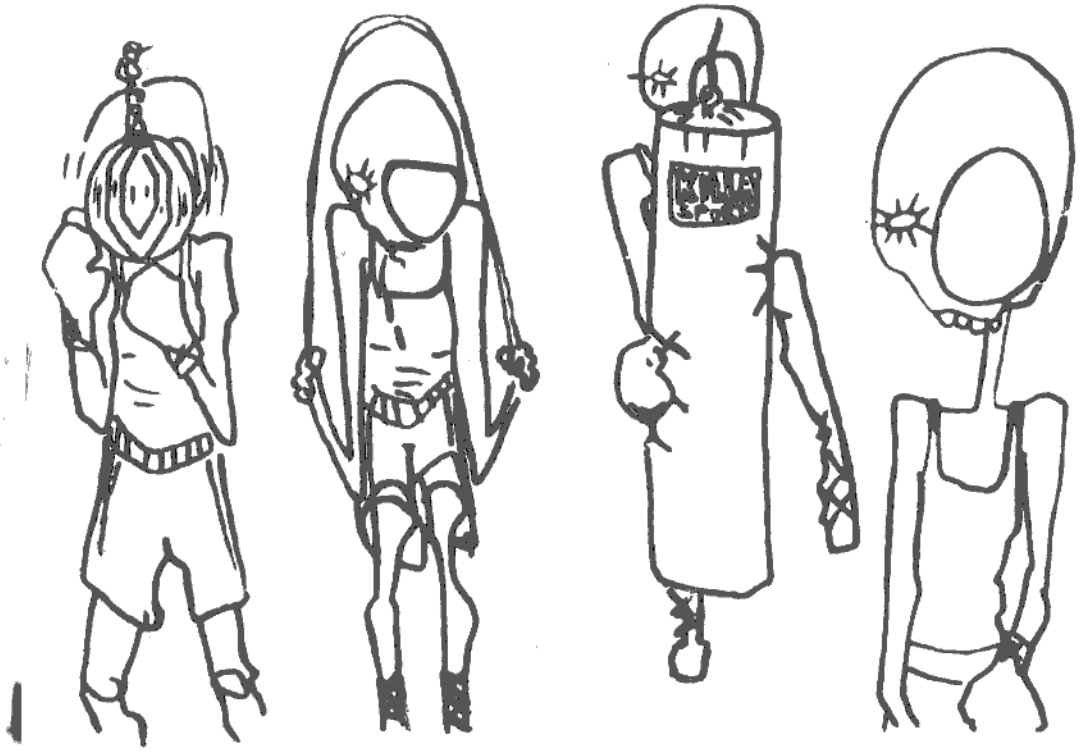
was ich schade finde, dass es legitimer zu sein scheint,

...wenn Marie Liegestütze auf Knien macht als wenn es Thorsten macht.

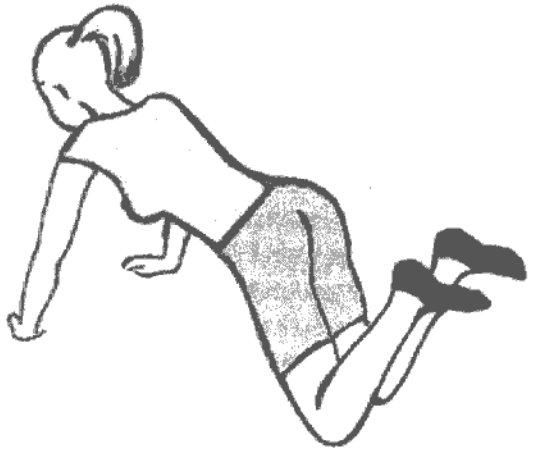
...wenn Sandra eine Übung früher beendet als Peter.

...wenn Kai Sarah als keine „echte" Sparringsgegner_in sieht.

warum trainiere ich? was will ich mit meinem training erreichen? Warum betone ich, dass ich muskelkater hatte? Warum betone ich, dass ich keinen muskelkater hatte? Warum ist mir muskelkater wichtig? Hat muskelkater was mit hartem training zu tun? ist es nicht schon manchmal hart, gewisse techniken zu rallen? warum grinse ich frech, wenn menschen mich nach meinem blauen auge vom sparring fragen? zeigt es, dass ich hart bin? was heißt hart? will ich hart sein? müssen alle anderen hart sein? kann ich nur gegen harte menschen mich messen und kämpfen?
Ist härte gleich hohe leistung?
wer gibt leistung vor, und wie kann ein emanzipatorischer umgang mit leistung stattfinden? der einerseits pusht, aber andererseits menschen nicht nicht anspricht und unsichtbar macht? der nicht offensichtlich vergleicht und nur eine leistungsbilanz an höchster stelle stellt? bei der ich mich dennoch bis zu meiner tagesformigen-lustabhängigen-emo-schmerzgrenze auspowern kann? warum habe ich angst vor unterforderung?

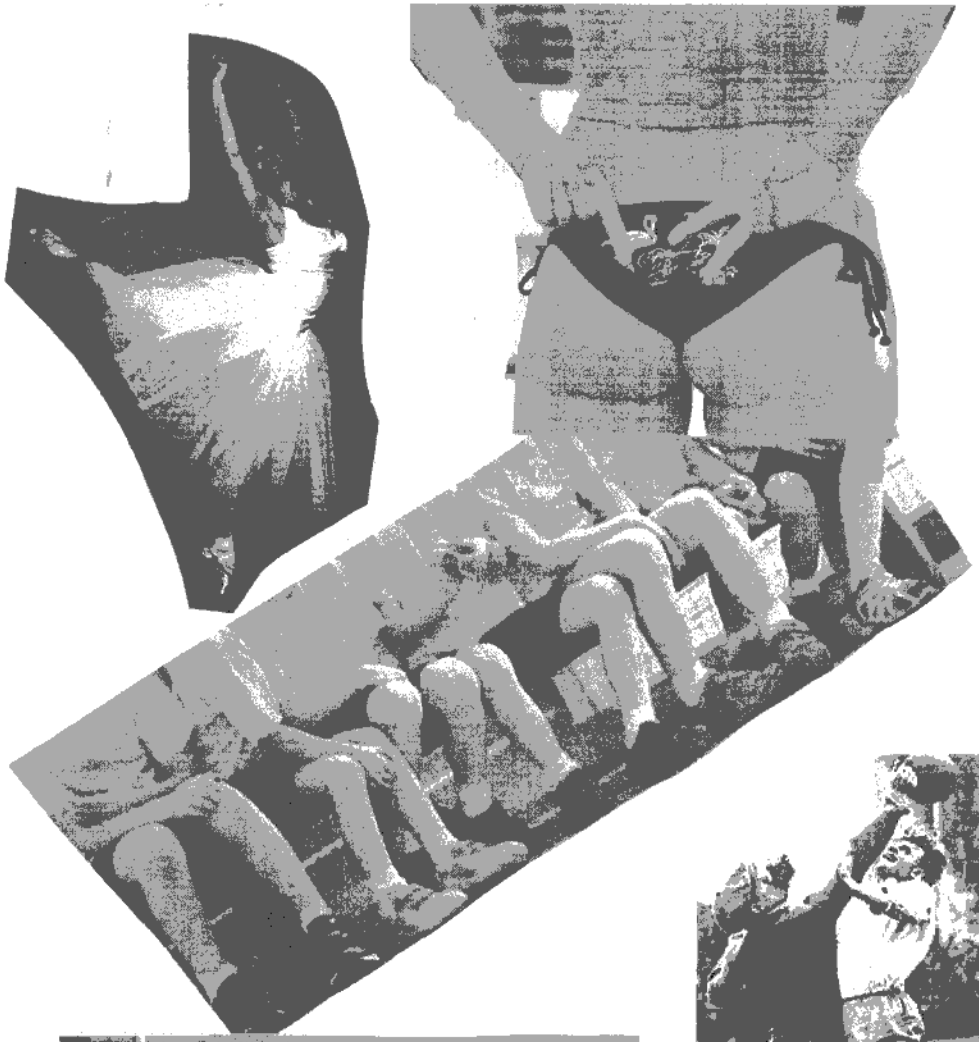


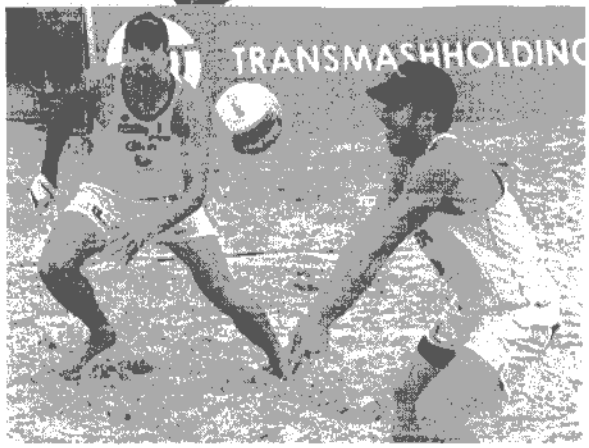
.....und was ist mit spaß?....mit menschen sich auf ihre weise auszupowern? grenzen von anderen und mir kennenzulernen?



„Sport ist dafür prädestiniert, Zugehörigkeit zu einer Geschlechtskategorie hervorzuheben und zu inszenieren" Rulofs (2002)

frühe Hochkultur (3000- 500 v. Chr.) viele Darstellungen von *Frauen* in unterschiedlichen Bewegungsspielen und Bewegungskünsten





SCHEISZ Sprüche beim Training

Sprüche aus dem Forum: http://www.kampfkunst-board.info/forum/f60/sammelthread-f-r-bi-de-spr-che-training-69619/ und aus eigener Erfahrung

Ich (1,70m/80kg/Kickboxen) nach langer Kampfsport-Pause auf der Suche nach einem Trainer…
telefonisch Probetraining vereinbart, alles gut, komme da an...
ER: boah nee! Wir machen hier Kampfsport, kein Sumoringen!
Ich erkläre verwirrt: Leistungssport, dann verletzt, lange krank gewesen, Cortisontherapie und so… jetzt wo ich wieder laufen kann… trainieren, auch abnehmen…
ER lässig: ach so, konnt ich ja nich wissen, na wenigstens biste nich hässlich, probiern wirs halt…

trainer führt einen block vor und animiert uns, ihn auszuprobieren: "aber bitte richtig wegstoßen, nicht so'n schwulen-getatsche!"

*„Wie du machst Thaiboxen? Dann muss ich ja aufpassen, haha. ...*Ach halt doch die Fresse.*

Trainer: Schneller, schneller, ich will die Titten wackeln sehen!

Trainer: du sollst kämpfen und nicht kuscheln!

"Die Technik war aber unsauber. So würdest Du Dich nie schminken."

Beim letzten Training:
Ich (1,60), mein Partner (ca. 1,80-1,85)
Er vor dem Sparring "Keine Angst ich mache locker!"
Ich: *etwas angepisst* "Tu mir den Gefallen, hau zu!"
Im Sparring machen ich ein Highkick zum Kopf. Er nimmt nicht einmal die Deckung hoch, bekommt den Tritt voll ab.
Ich: "'Tschuldige...Aber was war denn jetzt?!"

Er: "Ich dachte nicht, dass du mich triffst"
Ich "Gut, das 'Tschuldigung' nehm ich zurück"

Sparta-Zeit: aggressive Sportarten in Zusammenhang mit Fruchtbarkeitskult „to be a fertile mother of a robust line " → Mädchentraining für körperliche Verfassung durch Militärstaat verordnet

Vor nicht allzu langer Zeit im Training. Machen gerade Freikampf. Mein Trainingspartner (er: 1.98m,ich knappe 1.72m) meint mitten in der Übung zu mir: "Keine Angst, ich verletz dich schon nicht!" Meine reaktion darauf: Schlag abgefangen, Hebel angesetzt und ihn mit Schwung auf den Boden geworfen und fixiert. Als er mich dann mit großen Augen angeguckt hat meinte ich nur: "Das kann ich dir nicht versprechen..." ich weiß nicht aber ich finde es immer irgendwie unangebracht, wenn man mit mir im Training Schongang fahren will! Dafür bin ich nicht da. Und wie soll ich es lernen wenn mein Partner nicht wenigstens die Intention hat, es richtig machen zu wollen oder mich gleichwertig zu behandeln?

Trainer zu einer Anfängerin, die gerade im Probetraining war:
"Nimmst du die Pille?"
– "Wie bitte??!....ähh....ja!"
– "Gut! Denn wir benutzen nämlich keine Kondome!"

Trainer motiviert : denk an deine Speckröllchen

Mann : Ich schlage keine frauen
Sie : und wenn du angegriffen wirst, von einer Frau?
Mann : dann leg ich sie auf den Boden und zieh sie aus oder ich gehe weg
Sie : 'lach'

Journalist kommt bei uns ins Training um Material für nen Bericht zu sammeln. Am Ende stehe ich neben dem Trainer, weil ich noch was fragen will. Trainer redet gerade mit dem Journalist.
Journalist: "Ich würde gern noch die Ansichten einer Frau über Kampfsport mit einbringen."
Trainer schaut sich unter den Schülern um und zuckt dann entschuldigend mit den Schultern.
Trainer: "Leider haben wir heute gerade keine da."
Ich räuspere mich vernehmlich neben ihm. Er schaut mich an und zuckt wieder mit den Schultern: "Du bist ja auch keine Frau mehr."

Trainer zum Schüler: „ Ihh, deine Beine sind ja rasierter als die von meiner Frau!"

von
18. Jahrhundert: Aufschwung naturwissenschaftlichen Denken/ Vorstellung von polaren Wesensmerkmalen (Mann= Vernunft, Stärke, Aktivität// Frau= Emotionalität, Schwäche, Passivität) Trennung zwischen Körper und Geist // Trennung zwischen Geschlechtern

WARUM TRAINIERST DU IN EINER FMT*GRUPPE?

* Frauen Mädchen Trans*

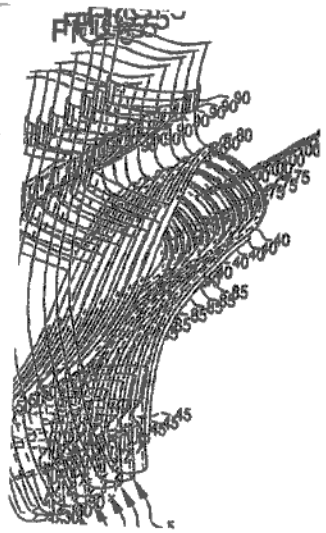
also mir würde zuerst einfallen, dass, es einfach schwer ist, die sozialisation zu überwinden, die sagt: "männer" sind "das starke geschlecht", körperlich überlegen, müssen die "frau" beschützen und den ganzen quatsch. Gleichzeitig wurde mir beigebracht, dass ich schwächer, klein, süß ect. bin/sein sollte. die fmt-gruppe hilft auf jeden fall, in der hinsicht, selbstbewusstsein anzutrainieren. es macht superviel spaß, beim training nicht immer an den körperbau erinnert bzw darauf reduziert zu werden. das, was ich kann und können will wird mir zugetraut.

Also, wie auch schon geschrieben wurde, fällt es auch mir schwer aufgrund meiner sozialisation aus gewissen klischees auszusteigen. Auch wenn ich den Anspruch habe alle unabhängig von ihrem Geschlecht gleich(berechtigt) in jeder Lebenssituation wahrzunehmen, ist dies teilweise für mich in der Praxis noch nicht/schwer umsetzbar (Sozialisation), da gewisse Denkmuster/-strukturen durch mein Aufwachsen nunmal da sind und diese oft auch eher unbewußt ablaufen. Die Frauensportgruppe ist für mich ein geschützter Raum, indem mein Selbstvertrauen & selbstbewußtsein ohne Irritationen ersteinmal wachsen kann. Denn auch wenn ich mir wünsche das es für mich keinen Unterschied macht mit wem ich trainiere, so merke ich das ich beim Gedanken an eine gemischte Gruppe sofort unsicher werde und dies mein eigenes Zutrauen schwächt. Sicherlich liegt das bei mir und ich sehe das auch nicht als einen statischen, unveränderlichen Umstand, sondern eher als einen Prozess, um aus vorgegeben und leider in mir verankerten Rollenzuschreibungen irgendwann aussteigen zu können. Deswegen finde ich es wichtig und schön, daß es eine Plattform gibt, wo mir dies ganz praktisch ermöglicht wird.

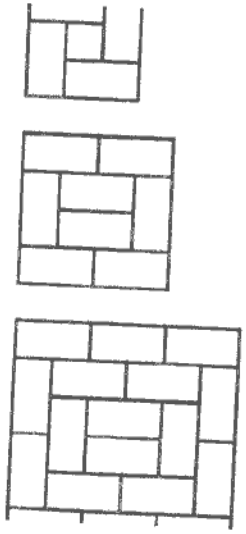
„es ist wichtig für mich,damit ich mich einfach sicherer fühle(auf der straße,in bremslichen situationen ect....)
es gibt aufjedenfall auch selbstbewusstsein!
denn ich lerne mein körper und meine grenzen kennen.(physisch wie auch psychisch)
gerade im rahmen frauen/mädchen/trans fühle ich mich sicherer und es ist mir egal wie ich aussehe oder wie ich mich jetzt gebe.ich kann dinge ansprechen ,die ich im rahmen mit typen nicht so sagen könnte.auch fühle ich mich körperlich nicht so unterlegen,wie als wenn es eine offene gruppe wäre.
wir können auch mal rummackern, ohne ätzende macker dabei zu haben!
es macht auch spaß=)"

the doctor said
"it´s a girl"

my parents thought
i would make
a beautiful ballerina



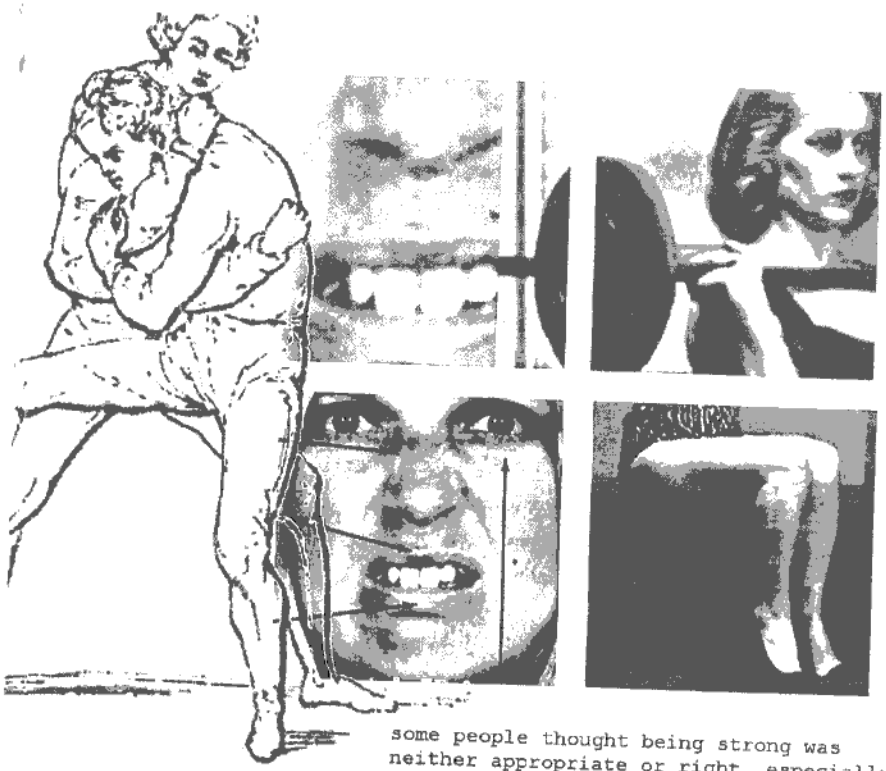
i was an
extraordinarily
untalented dancer



finally i was
allowed to join my
friends in judo

a small story of sports in my life

i loved to fight. it
was a lot of fun for
a small girl like me.



some people thought being strong was
neither appropriate or right. especially
for a girl.

it was one among other
difficulties. from 14 i was
mostly depressed, i spent the
next years rejecting my body.
the few sports i did were
punishments within an eating
disorder. acknowledging my
corporeality was a painful
feeling.

now im in a queer boxing and
kickboxing training group

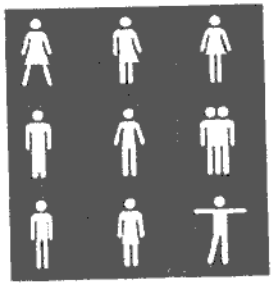
what i love about queer boxing:

i can let anger and frustration out

& feminist power

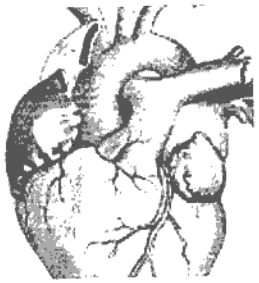
self-defense skills

no sorrows for two hours



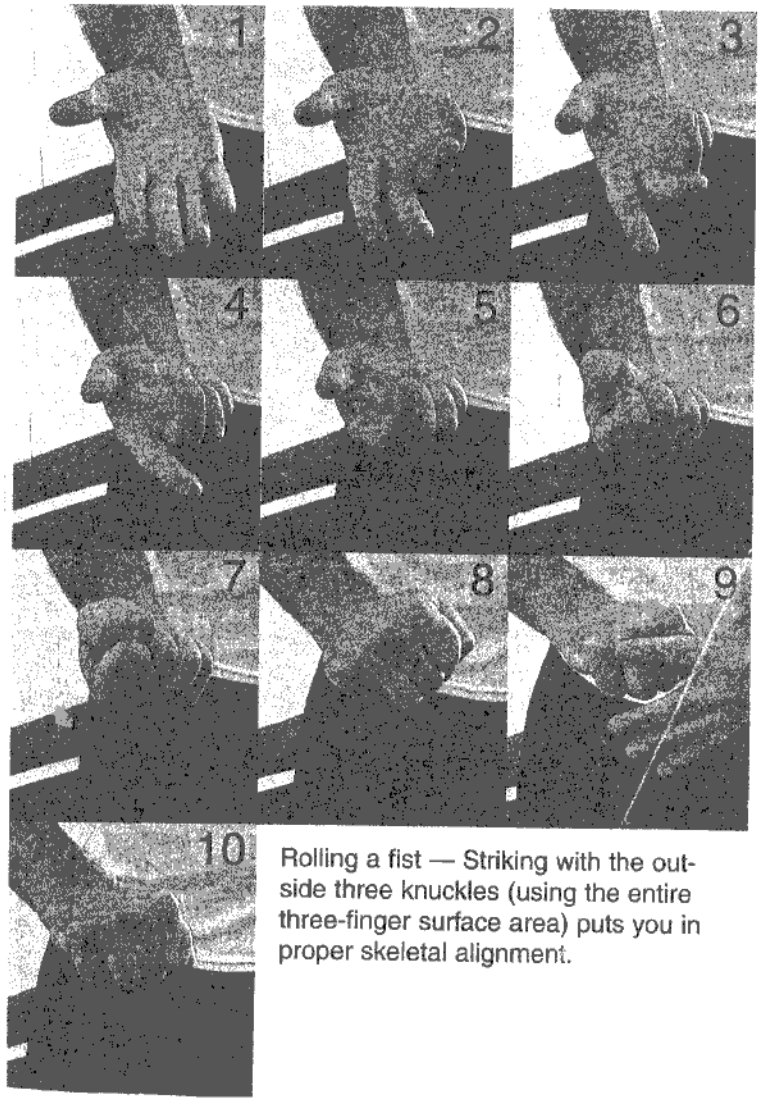
fun and lovely people

i dont have to be a real boy



adrenaline rush

afterwards, i feel like singing in the rain



Rolling a fist — Striking with the outside three knuckles (using the entire three-finger surface area) puts you in proper skeletal alignment.

Machst du Sport, nur aus Spaß?
Bist du stolz, wenn du trotz ‚kein Bock', Mens, Stress, etc.pp zum Training gegangen bist? Warum? Ist Kampfsport cooler als Ballett? Machen Typen Yoga?

Achtest du auf „gesunde" Ernährung? Zählst du Kalorien? Fettgehalte? Kohlehydrate? Wie oft überlegst du, was und wieviel davon drin ist, bevor du etwas (nicht) isst?

Was wäre schlimmer:fünfzig Kilo zunehmen und für immer behalten müssen oder Neurodermitis? Eine verlorene Hand? Eine Narbe im Gesicht? Würde dein_e Freund_in/Partner_in/Love dich auch mit fünfzig Kilo mehr sexy finden? Du sie_ihn andersherum?

Wieviele Hosen in deiner Größe findest du bei H&M? Wieviel Bikinis?
Wenn du in der Öffentlichkeit isst, musst du Angst vor Kommentaren und Blicken haben? Wie oft bist du schon wegen deines Gewichts beleidigt worden?

Findest du es gut, dass auch MAL SOJEMAND WIE BETH DITTO berühmt und erfolgreich ist? Warum? Würdest du mit ihr tauschen? Oder lieber mit Lady Gaga?

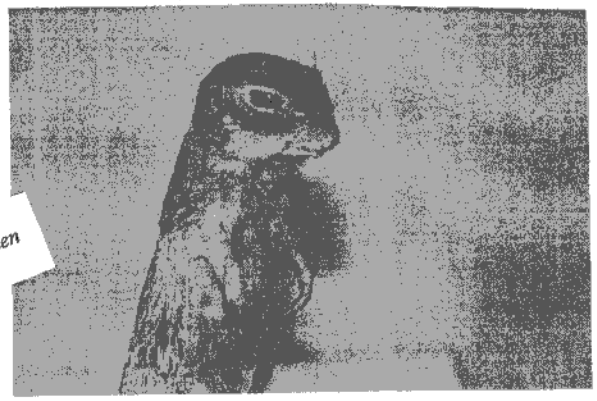
Liest du Diättipps in den Magazinen im Wartezimmer? Nimmst du dir an Neujahr vor ein bisschen abzunehmen und sportlicher zu werden?
Hast du Problemzonen? Hast du ein schlechtes Gewissen, wenn du Pizza und Schokotorte gegessen hast? Angst? Warum? Hast du eine Waage zu Hause? Benutzt du sie? Warum? Fühlst du dich besser, wenn du auf dein Gewicht achtest? Warum?

Denkst du, dass „Übergewicht" ein gesundheitliches Problem ist? Hältst du eine schlanke Person eher für sportlich und gesund? Für aktiver und achtsamer mit ihrem Körper? Für den_die bessere_n Streetfighter_in? Denkst du, dass fette Menschen „Schuld" an ihrem Aussehen sind? Sind schlanke Menschen „Schuld" an ihrem Aussehen? Oder haben die Glück? Oder Disziplin? Findest du, dass manche Leute „zu Unrecht" sportlicher oder schlanker aussehen als du?

Bist du gehen Lookismus und Schönheitsnormen?
Sind Frauen*, die auf ihr Gewicht achten unfeministisch? Opfer patriarchaler Schönheitsnormen? Sind die Held_innen der linken_queer_feministischen Szene deshalb alle so fett?
Merkst du was?

AGGRESSION = TESTOSTERONÜBERSCHUSS?

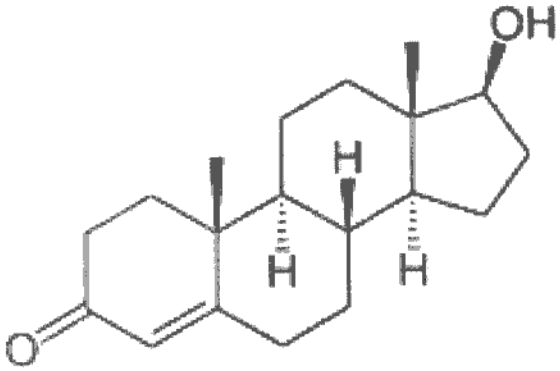
EIN BILDERRÄTSEL : Was hat das süße Nagetier mit TESTO gemeinsam?

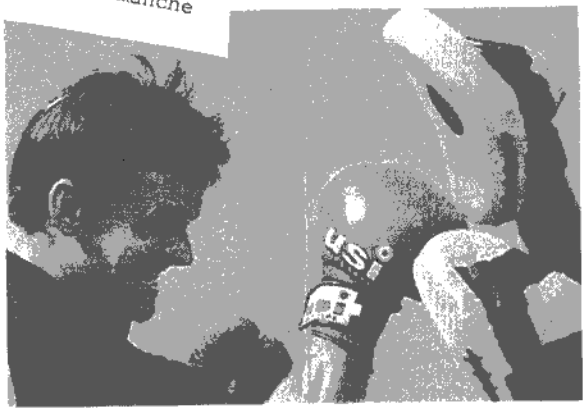


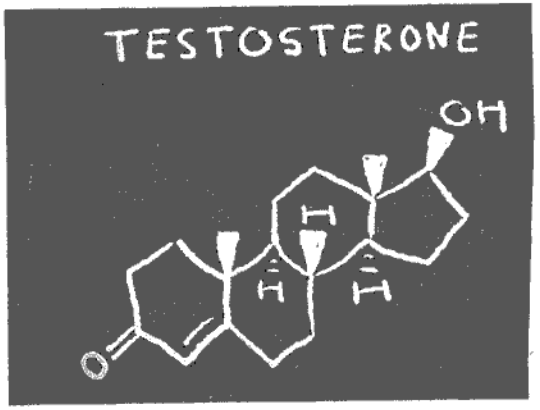
AGGRESSION

>>durch Affekte ausgelöstes, auf Angriff ausgerichtetes Verhalten des Menschen, das auf einen Machtzuwachs des Angreifers bzw. eine Machtverminderung des Angegriffenen zielt<<

Es gibt Stimmen aus der Sportwissenschaft, die die Notwendigkeit von Aggression im Wettkampfsport als Grund dafür sehen, dass Frauen lange von diesem ausgeschlossen wurden, und somit manche Sportarten als „männliche Bastion" gelten







Warum?

Weil kastrierte Nagetiere sich weniger aggressiv zeigten, weil sie durch geringeren Testosteronspiegel vorwiesen, so der Umkehrschluss.

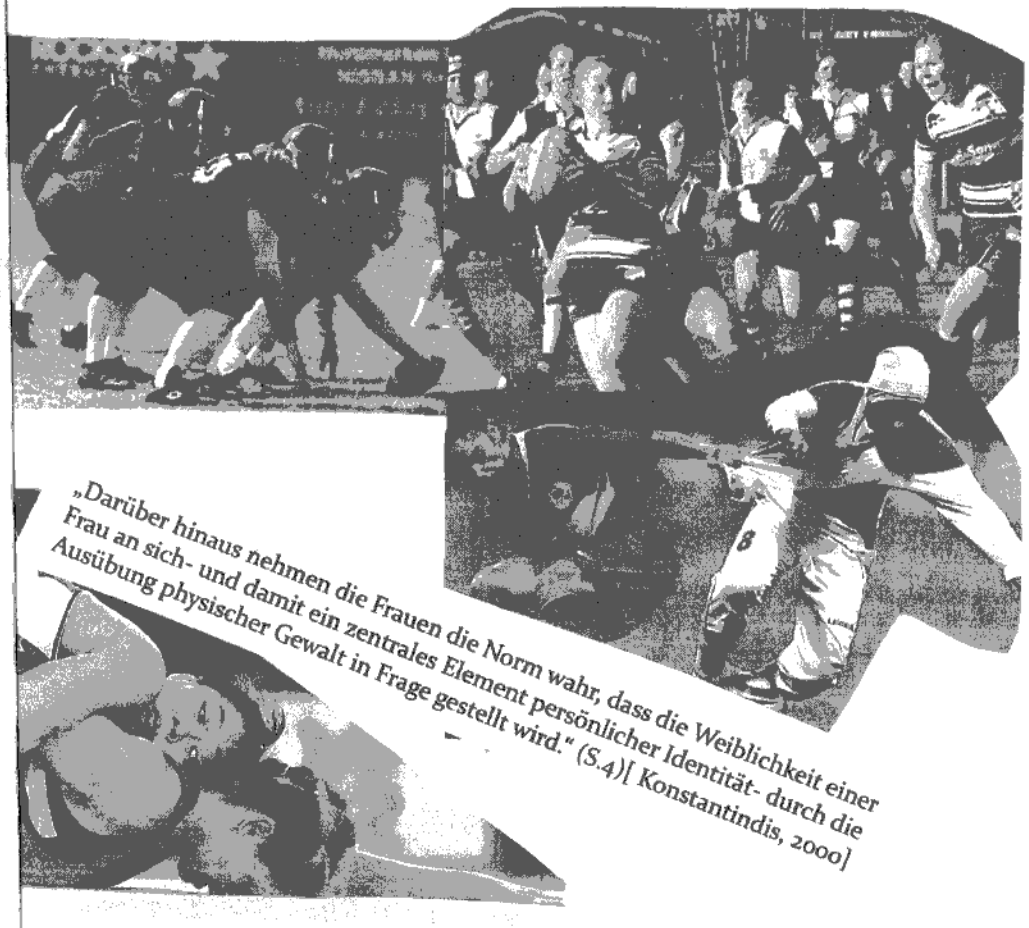
2009 zeigte u.a. eine Verhaltensstudie, dass diese These nicht bestätigt werden konnte. Proband_innen nahmen Testosteron wie auch Placebos ein. Ihr Verhalten in einer Simulation wurde beobachtet, und es konnte kein Zusammenhang zwischen aggressivem Verhalten und Testosteron hergestellt werden.

Ende 18. Jh/Anfang 19. Jh: Ablösung der Standesdefinition von Frau und Mann durch Charakterdefinition// Bild der schwachen, passiven und emotionalen Frau; Förderung durch Medizin: Gebärfähigkeit im Zentrum, weibliche Schwäche wie Kurzatmig, Bleichsucht, Unterschiedliche Diagnosen schlossen immer wieder *Frauen* vom Sport aus

„Die Frau fängt an zu boxen! Sie will Rache nehmen- Paradiesrache!- sie will dem Mann die Rippe einschlagen, die Rippe aus der sie geboren wurde" (Rothenburg,1921)

„Es gibt nicht nur das Selbstbild der Schwäche und Unfähigkeit zur Aggression – sondern

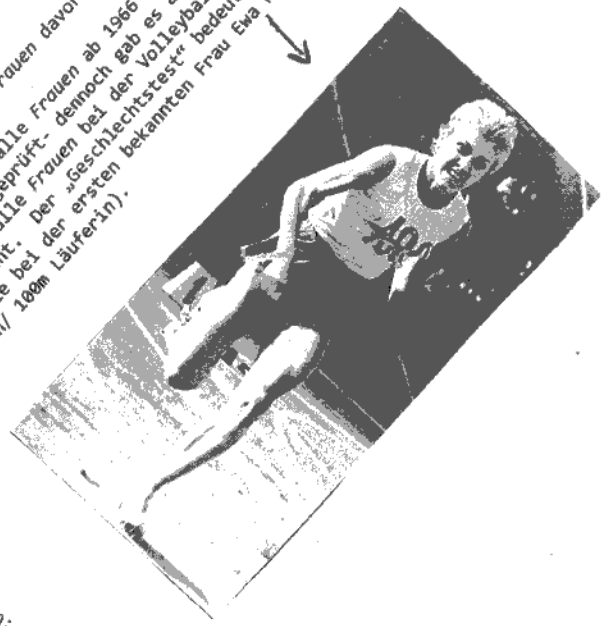
auch die komplizierte Erfahrung, dass Frauen fähig sind, Gewalt auszuüben oder sich gegen Gewalt zu wehren, es aber nicht ganz einfach ist, die eigene Gewalt zu steuern und mit sich selbst als Gewalt-Ausübende umzugehen." [Konstantindis, 2000]



„Darüber hinaus nehmen die Frauen die Norm wahr, dass die Weiblichkeit einer Frau an sich- und damit ein zentrales Element persönlicher Identität- durch die Ausübung physischer Gewalt in Frage gestellt wird." (S.4)[Konstantindis, 2000]

Der „GESCHLECHTSTEST"

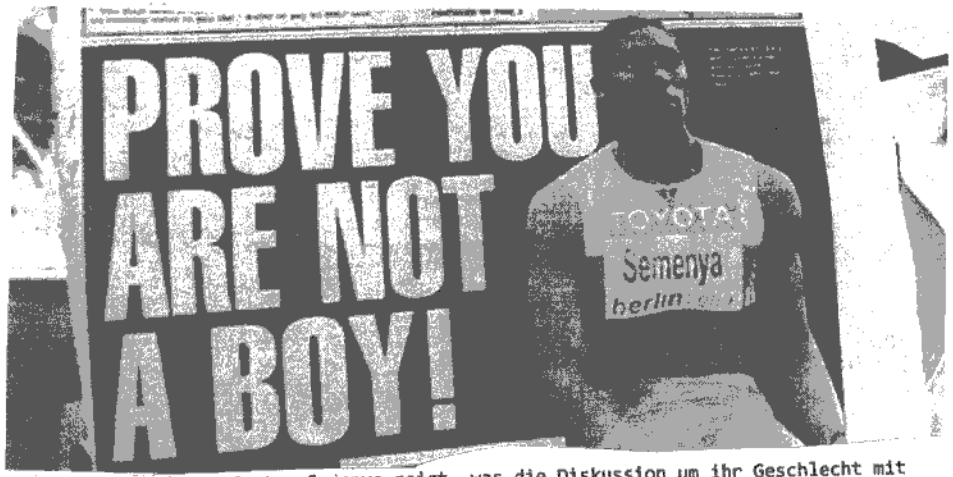
Das ursprüngliche Ziel war es, *Frauen* davor zu bewahren unwissentlich gegen *Männer* anzutreten. Im Spitzensport war er für alle *Frauen* ab 1966 verpflichtend, ab 2000 werden *Frauen* nur auf Verdacht geprüft- dennoch gab es auch in dieser Regelung eine Ausnahme, 2002 wurden alle *Frauen* bei der Volleyball-Weltmeisterschaft in Deutschland untersucht. Der „Geschlechtstest" bedeutete für viele Menschen das Karriereaus, so wie bei der ersten bekannten Frau Ewa Kłobukowska (Olympiasiegerin/ 100m Läuferin).



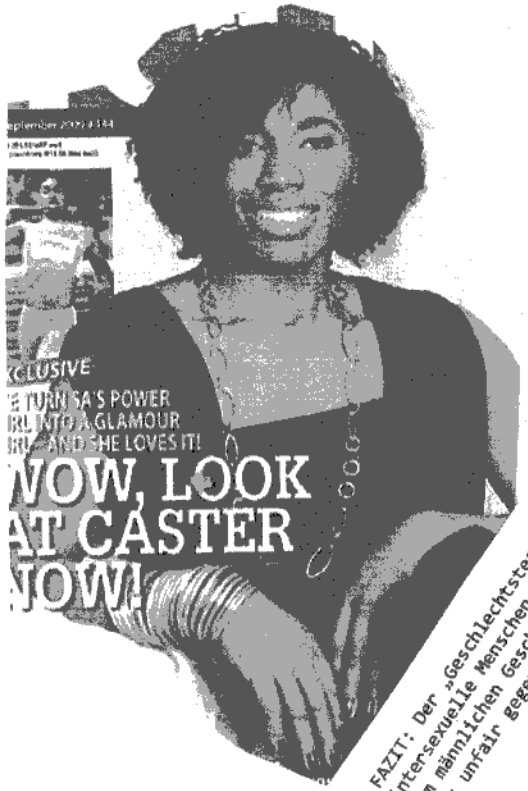
Das Verfahren:

Heutzutage wird der Chromosomensatz geprüft, früher wurden die Genitalien untersucht, in den 68er wurde dann der Schleimhautabstrich der Wange entnommen. Erst nachdem ein regulärer xx- Chromosomensatz festgestellt wurde, galt die Untersuchte als *Frau*. Das änderte sich aber nach einiger Zeit, als klar war, dass auch „biologische" *Frauen* einen xy- Chromosomensatz haben können.

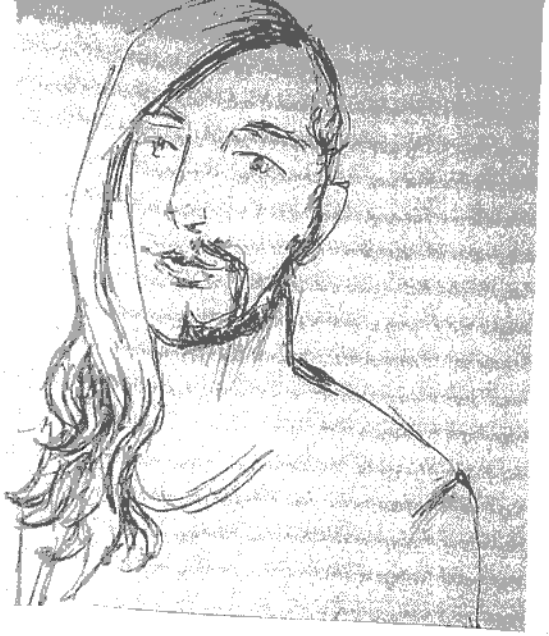
19.Jh. : sportliche Aktivitäten nur Frauen aus Mittel- und Oberschichten, Turnen für Frauen als Prävention vor Rückgratverkrümmungen (1830er) für Jungs obligatorisch



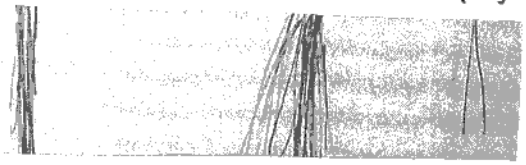
Das Beispiel von Caster Semenya zeigt, was die Diskussion um ihr Geschlecht mit ihrer Person gemacht wurde- die Leistung, dass sie 2009 Weltmeisterin über 800m wurde, war nun irrelevant. Als klar wurde, dass sie nach dem Verfahren des „Geschlechtstests" biologisch als *Frau* definiert wird, wurde sie auch medial als *Frau* inszeniert.



FAZIT: Der „Geschlechtstest" verdeutlicht, dass beispielsweise trans*- und intersexuelle Menschen als Betrüger_innen wahrgenommen werden, da sie sich mit dem männlichen Geschlechtsmerkmalen (und den Hormonen) dopen würden, und somit dies unfair gegenüber den *Frauen* wäre.



Nonbinäre Sichten auf Ballett und Kampfkunst (Bujinkan Budo)



Zu meiner Person – Geschlecht: Körper vs. Sprache

Ich bin männlich sozialisiert und werde meist männlich gelesen. In meinen Körper wurde bisher in Bezug auf Geschlecht nicht medizinisch-technisch interveniert: Ich trage meine Haare auf der einen Kopfhälfte schulterlang und auf der anderen Kopfhälfte kurz rasiert – auf derselben Seite wie die rasierte Kopfhälfte trage ich einen 5mm Bart, die Gesichtshälfte auf der Seite der langen Kopfhaare ist im Bartbereich rasiert. Mein Pronomenwunsch ist „sie_er". An der Aussprache meines Vornamens hat sich seit meinem Pronomenouting im September 2013 nichts geändert, es ist ein französischer Vorname, der im Deutschen als männlicher Vorname bekannt ist. Im Französischen ist der Name für männliche und weibliche Personen geeignet, wird dann zwar gleich ausgesprochen aber unterschiedlich geschrieben. Ich bin weiß und werde meist als bürgerlich-akademisch gelesen.

Welche Sportarten betreibe ich?

Ich bin jetzt 27 Jahre alt und tanze seitdem ich 15 bin Ballett, momentan 3x wöchentlich, früher auch 5x wöchentlich. Im Ballett bin ich die einzige männlich gelesene Person abseits von meinem russischen Ballettlehrer. Ich tanze in verschiedenen Klassen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und werde zu den „Meisterschülern" gezählt und darf an der „Meisterklasse" teilnehmen. Fast alle Mittänzer_innen sind weiß und bürgerlich, es gibt neuerdings zwei junge frauisierte Tänzer_innen of colour.

Seit November 2013 trainiere ich Bujinkan Budo 1x wöchentlich, dabei handelt es sich um eine japanische Kampfkunst, die unter anderem auf die Samurai zurückgeht und in der keine Wettkämpfe stattfinden. Hier gelte ich als blutige_r Anfänger_in und trainiere mit vielen Anfänger_innen und einigen Fortgeschrittenen zusammen, von denen alle weiß sind, der Umgang miteinander ist weniger von bürgerlichen Mittelklassenormen geprägt als in meiner Ballettschule.

Sind die Umkleiden nach Geschlecht getrennt?

In meiner Ballettschule gibt es nur eine große Umkleide für alle, die nicht geschlechtlich gelabelt ist, aber manchmal als „Unisex-Umkleide" versprachlicht wird. Ich bin der einzige als männlich gelesene Mensch aller Ballettklassen und habe jedes Mal ein Unwohlsein, wenn ich mich im Kreise der frauisierten Tänzer_innen umziehe. Ich stelle mir vor, dass sie sich wegen mir unwohl fühlen. Manchmal werde ich beim Umziehen auch von kleinen frauisierten Kindern angestarrt, die sich von der Kindertanzstunde vorher noch umziehen. Das ist sehr unangenehm. Es kommt ab und zu vor, dass diese Kinder mit ihren Eltern vor mir darüber sprechen, dass ich ein Mann sei oder sie fragen, ob ich ein Mann oder eine Frau sei.

Beim Bujinkan Budo gibt es zwei kleine Umkleideräume, die mit Holz-Papier-Schiebetüren (im japanischen Stil) getrennt sind. Über den Türen unter der Decke hängen Stofffahnen, eine rote und eine blaue – das sind die einzigen Symbole, die das Geschlecht der Umkleidekabinen angeben. Ich fühle mich unwohl, wenn ich mich der Männerumkleide zuordne, aber ich tue es jedes Mal. Mich mit den anderen typisierten Personen dort umzuziehen macht mir nicht so viel aus, ich lese sie alle als cis und hetero und denke mir, dass sie sich nicht für mich interessieren und fühle mich dadurch unsichtbar und sicher. Ich bin damit aber nicht glücklich, dass der Akt der Selbstzuordnung zu diesem Raum mich als Mann herstellt. Das will ich nicht, aber ich weiß auch nicht, wie ich da raus komme und was eine Umkleideraumaufteilung wäre, mit der ich mich gut fühlen würde. Wahrscheinlich am ehesten eine Gruppenumkleide wie beim Ballett?

Bin ich im Sport geoutet?

Beim Ballett werde ich als schwuler, zunehmend feminin sich kleidender Mann gelesen. Ich komme manchmal mit sehr weiblichen Pullovern, Nagellack und High Heels zum Training. Meine Schuhe wurden noch nie kommentiert, aber ich werde ab und zu für meine Pullover gelobt. Von meinem Pronomenwunsch weiß niemand, dementsprechend benutzen alle das Pronomen „er" für mich, was sehr schwierig für mich ist. Ich zucke jedes Mal innerlich zusammen, wenn das passiert. Es kommt häufig vor, dass mein Lehrer etwas an mir demonstriert oder mich etwas demonstrieren lässt und dann nennt er mich öfter auch „er." Ich habe nicht das Gefühl, mich dort in Bezug auf mein Pronomen outen zu können. Zwar vertraue ich meinem Ballettlehrer, aber ich kann mir nicht vorstellen, ihn zu bitten, auf meinen Pronomenwunsch Rücksicht zu nehmen. Ich fühle mich in einer Sackgasse.

Zum Bujinkan Budo bin ich nach meinem Pronomenouting gekommen und habe dort alle Menschen, denen ich mich vorgestellt habe, gebeten, mich nicht „er" zu nennen, sondern nur mit meinem Vornamen über mich zu sprechen. Ich war überrascht, wie selbstverständlich und freundlich alle darauf reagiert haben und zugesichert haben, es zu tun. Dieser Ort ist eine cisnormative Kampfschule (Dojo) und ich habe diese Benennungsentspanntheit nicht erwartet. Leider hält sich niemand an meinen Wunsch und nennt mich trotzdem „er". Unser Trainer ist mit Vornamen auch sehr schlecht (im Gegensatz zu meinem Ballettlehrer) und hat meinen bestimmt schon vergessen.

Ist der Umgang mit mir respektvoll? Gibt es diskriminierende Äußerungen?

Ja, generell sind die anderen Menschen beim Training respektvoll. Am Rande des Tanzunterrichts hat eine ältere Tänzerin im Gespräch mit mir etwas transfrauenfeindliches gesagt und ich war die darauffolgenden Trainings sehr abweisend zu ihr, bis sie sich dann irgendwann entschuldigt hat.

Beim Bujinkan Budo hat nach dem Training (aber noch im Trainingsraum) ein fortgeschrittener Kämpfer das Wort „schwul" mehrmals abwertend benutzt. Da habe ich ihn sofort drauf angesprochen und gesagt, dass es inakzeptabel ist, das Wort auf diese Weise zu benutzen und dann hat er es auch sofort eingesehen und gelassen. Ich war sehr stolz auf mich, weil ich mich ihm körperlich und kämpferisch sehr unterlegen gefühlt habe und aus einer gefühlt prekären Position gesprochen habe.

Ist Geschlecht bei diesen Sportarten eigentlich relevant?

Im Kampftraining werden uns allen dieselben Kampftechniken beigebracht, es wird nicht nach Geschlecht differenziert. Ich habe aber den Eindruck, dass die typisierten Kämpfer_innen die frauisierten Kämpfer_innen weniger hart anpacken als andere typisierte Kämpfer_innen und dasselbe Verhalten bemerke ich bei mir auch. Formal ist unser Geschlecht und unsere Geschlechtsidentität beim Bujinkan Budo irrelevant. Ich habe leider den Eindruck, dass unser Trainer, den ich als cismännlich und heterosexuell lese, sehr interessiert an den frauisierten Kampfschüler_innen ist und ihnen gerne Massagen anbietet. Das widert mich an und ich fühle mich davon immobilisiert und weiß, dass er mich ignoriert, weil er mich als männlich liest. Die frauisierten Kampfschüler_innen scheinen aus meiner Perspektive damit sehr souverän umzugehen, weswegen ich deshalb noch nicht aktiv geworden bin.

Beim Ballett ist Geschlecht eine zentrale Kategorie. Je nachdem, welchem Geschlecht Du zugeordnet wirst, musst Du unterschiedliche Choreographien tanzen. Es gibt auch geschlechtsspezifisch konstruierte Teilbereiche oder Disziplinen des Balletts: Der Tanz auf Spitze ist für Frauen™ reserviert und Männer™ müssen Frauen™ im Duo heben und im Solo die großen Sprünge machen.

Jenseits von Choreographie wird Geschlecht in unserem Tanzunterricht auch noch über Anatomie hergestellt. Mein Ballettlehrer ist anatomisch sehr gebildet und gibt mir bei denselben Übungen andere Anweisungen als den anderen frauisierten Tänzer_innen. Die Referenz ist immer der unterschiedlich gebaute Körper, die Knochen/Gelenke/Bindegewebe/Muskeln seien unterschiedlich angeordnet. Ich habe aber den Eindruck, dass sich diese anatomische Ideologie aufweichen ließe, wenn er jede Person individuell behandele, ohne Bezug auf ihr vermeintliches Geschlecht. Es gibt nämlich auch viele Unterschiede zwischen den Körpern, die er nicht auf Geschlecht bezieht, zum Beispiel der Abstand der vorderen Oberschenkelmuskeln zur Hüfte, der bei uns Tänzer_innen sehr unterschiedlich ist.

Auf einer dritten Ebene, jenseits von Choreogaphie und Anatomie gibt es noch Stereotype, die meine frauisierten Mittänzer_innen reproduzieren: Sprünge seien angeblich nur was für Männer™, darum soll ich die immer allein trainieren, während sie sich ausruhen. Mein Ballettlehrer sieht das nicht so – auf dem amateur_innenhaften Niveau unseres Trainings seien die Sprünge in fast allen Fällen auch von den Frauen™ zu tanzen. Dagegen regt sich jedoch Protest und ich bin dann oft die einzige Person, die im Training Sprünge übt, insbesondere anspruchsvolle Sprünge.

Fazit: Ich werde im Tanztraining regelmäßig als Mann™ konstruiert. Das schmerzt mich oft. Ich will das nicht. Gleichzeitig bin ich froh, dass mein Lehrer mir Anweisungen für die bessere Ausführung von Übungen gibt, die ich als „auf mich zugeschnitten" empfinde und die sich in meinem Körper „richtig" anfühlen. Ich springe gerne im Training, bin aber sehr traurig darüber, über die Disziplin „Sprünge" als einzeln, besonders und als Mann™ hergestellt zu werden. Meine Geschlechtsidentität ist scheinbar im Ballett nicht sichtbar zu machen – Ballett baut auf zwei fixen Geschlechtern auf, die über klassisch tradierte Choreographien zueinander in eine Heterobeziehung gesetzt werden. Es wäre denkbar durch zeitgenössische Choreographien Homosexualität abzubilden und es gibt auch Dragballettperformances. Aber jenseits der Zweigeschlechtlichkeit lässt diese Kunstform nichts zu.

Warum mache ich diese Sportarten?

Ich tanze Ballett, weil ich sehr gerne tanze, klassische Musik liebe und das Gefühl habe, mich beim Ballett auf eine angenehme Weise verausgaben zu können: Aufgrund meines Asthmas ist ein Sport, der eine plötzliche heftige Belastung vorsieht (z.B. Leichtathletik, Ballsportarten) nicht so sinnvoll wie ein Sport, der eine dauerhafte, höhere Belastung erfordert, wie Ballett. Ich habe den Eindruck, dass das Balletttraining gut für meine Gesundheit ist und keine gefährlichen Dinge mit meinem Körper anstellt. Als Pianist_in ist es für mich wichtig, das Verletzungsrisiko gering zu halten und das scheint mir beim Ballett der Fall zu sein.

Bujinkan Budo mache ich nur, weil ich durch meine sichtbare Abweichung vom cisgeschlechtlichen, heteronormativen Bild des Mannes so heftigen öffentlichen Beleidigungen und Konfrontationen ausgesetzt bin, dass ich mich bedroht und gefährdet fühle. Um im Falle eines körperlichen Angriffes zurückschlagen und mich verteidigen zu können, möchte ich Kampftechniken kennen und anwenden können. Mir macht der Sport keinen Spaß, aber durch ihn fühle ich mich sicherer und kann mich selbstbewusster durch den öffentlichen Raum bewegen.

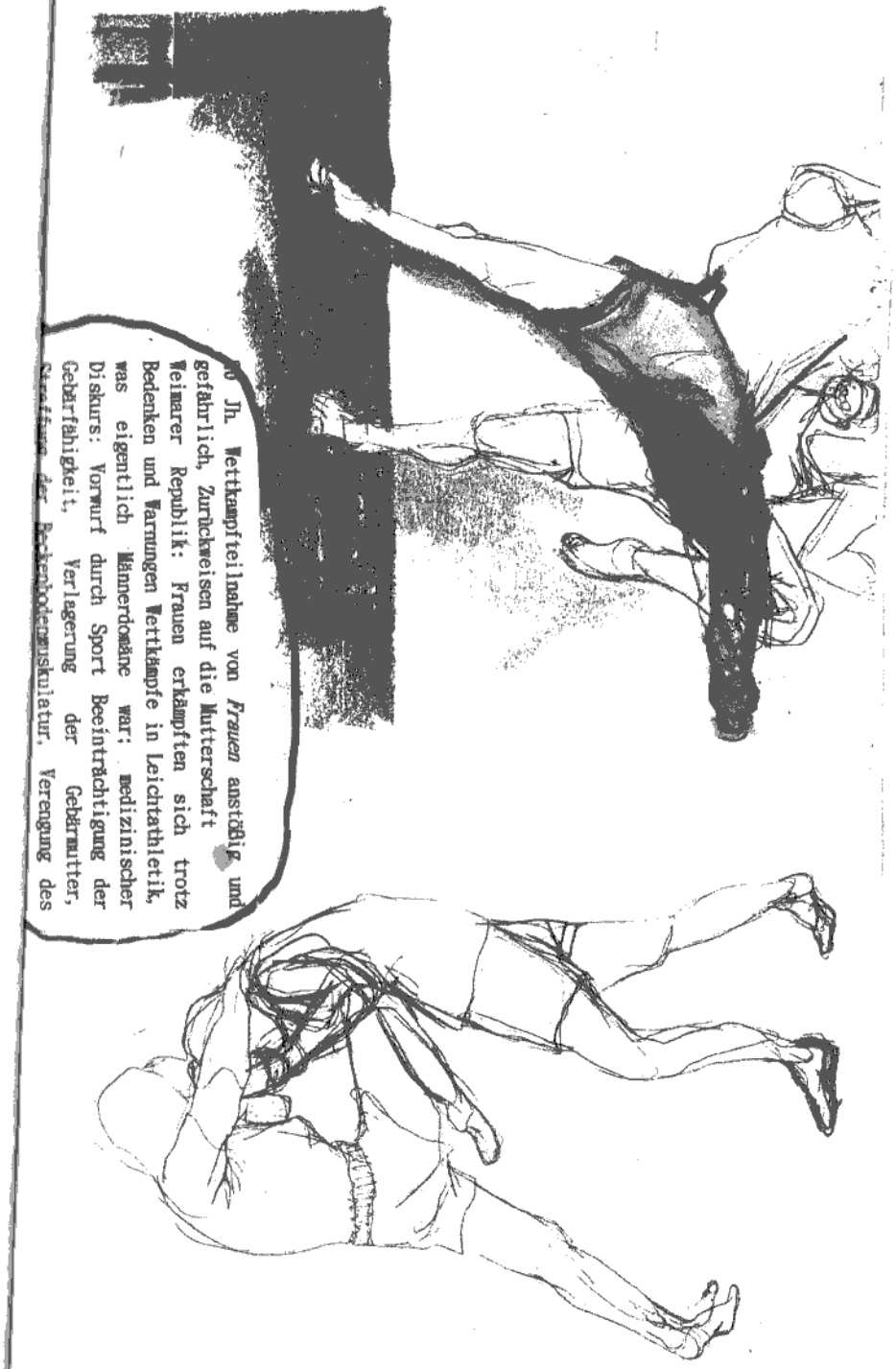
Was wünsche ich mir für Veränderungen an beiden Sportorten?

Ich wünsche mir, dass die Umkleiden im Dojo nicht nach zwei Geschlechtern getrennt sind. Am liebsten hätte ich kleine Einzelkabinen, eine große Gruppenumkleide ginge eventuell auch.

Für meine Ballettschule wünsche ich mir, dass der träge Schleier der Cisnormativität derart gelüftet würde, dass ich meine Pronomenwünsche ungefährdet äußern kann und diese respektiert würden. Momentan kann ich mir nicht vorstellen, dort von meinen Pronomenwünschen zu sprechen. Zudem möchte ich nicht ständig sprachlich als Mann hergestellt werden. Ich mache gerne Frauen™- und Männer™choreographien mit und freue mich, wenn beides im Training vorkommt. Ich freue mich, wenn mein Lehrer meinen Wünschen nach einem größerem Anteil an Sprüngen im Unterricht nachkommt und wünsche mir, dass die anderen frauisierten Tänzer_innen das Springen nicht als männlich herstellen würden.

Freiheit und Frieden?

Es gibt Sportarten, die gesellschaftliche Vorstellungen über binäre Cisgeschlechtlichkeit und Heterosexualität reproduzieren, zum Beispiel Ballett. Dort bin ich mit meiner nicht-binären, schwulen Transidentität unsichtbar und werde ständig verletzt. Selbst im Kampfsport Bujinkan Budo, bei dem Geschlecht formal und ideologisch keine Rolle spielt, kann ich der geschlechtlichen und heterosexuellen Herstellung durch andere nicht entgehen. Einerseits trägt der Sport zu meiner Gesundheit, meinem Selbstbewusstsein und damit meinem Empowerment bei, andererseits ist er nicht ausgenommen von diskriminierenden gesellschaftlichen Kategorisierungen.



HETEROSEXIS SCHE

HETERO

KACK

HETEROSEXISTISCHE

KACKSCHEISZE

=OHNE WORTE=

WIFE CARRYING- eine „Sportart“, die seit 1992 als „Weltmeisterschaft“ in Finnland ausgetragen wird.

EXISTISCHE

SCHEISZE

KACKSCHEISZE

HETEROSEXISTISCHE

NAZIZEIT: Turnen für Mädchen: Vorbereitung als Mutter und Ehefrau
Boxen für Jungen: Vorbereitung auf militärische Funktion
Vision der Nazis: saubere, straffe, gesunde Körper mit analogen Charaktermerkmalen wie Disziplin, Beherrschung, Reinheit

DDR: Frauen im Spitzensport gefördert, Gleichberechtigung zur Schau gestellt, Sportlerinnen als glückliche Mütter und Ehefrauen, Sportzuweisung je nach gegebenen Voraussetzungen und Sportidealen: wenn Mensch 1,80 m groß wurde und Turnerin* war, musste er_sie zum Rudern

Olympische Spiele:

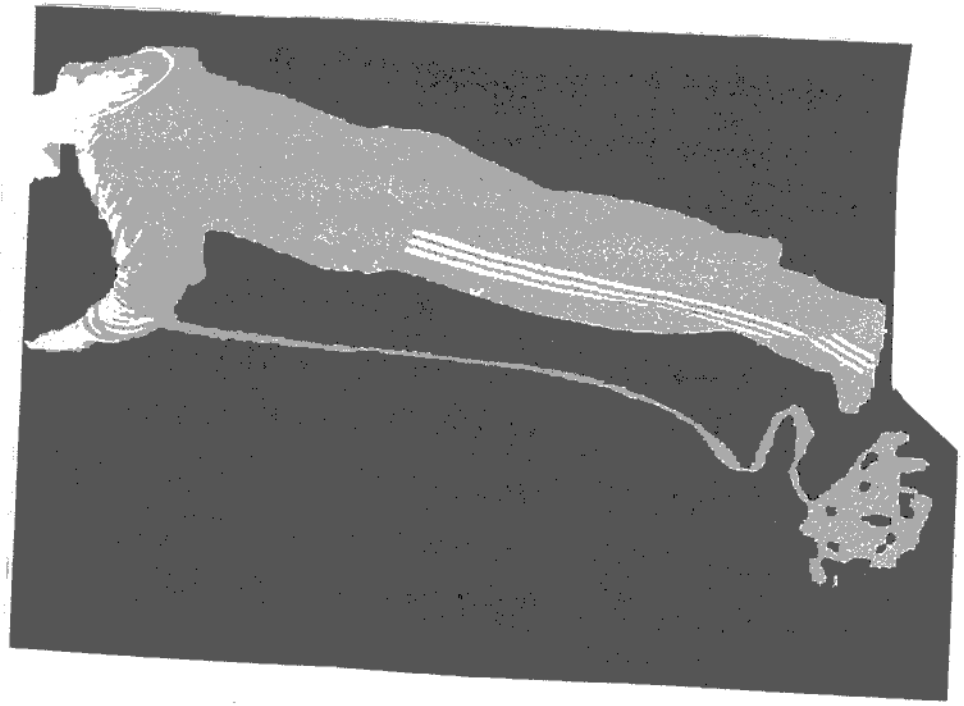
- 1972 für Frauen Sportdisziplinen, die eher keine physische Aggression erlaubten
- 1976 auch zugelassen zu härteren Sportarten wie Basketball, Handball, Rudern
- 1980 Hockey, später auch Fußball

TIPPS UND TRICKS

Reflektion von Trainingseinheiten Warum mache ich diese Übung? Ergibt sie einen Sinn für mich? / oder gehe ich meiner Schulsportsozialisation nach?
Grenzen und Bedürfnisse wahrnehmen (aufhören können, wenn mensch nicht mehr kann, sich nicht verletzen lassen, nur weil wir unbedingt schmerzen aushalten müssen,um zu zeigen wie hammerhart wir sind)
Bewusster Umgang mit Berührungsängsten
Stärken supporten : Die Stärken herausarbeiten/ damit grundsätzlich arbeiten / Bewusst mit Förderung umgehen
Bewusster Umgang mit Leistungs/ und Vergleichsdenken
Hierarchien aufweichen: Als Trainer_in immer mit einbeziehen// „vortrainieren" was erreicht werden kann, Bewusst mit Anrede, Partner_innenwechsel etablieren, nicht andere Leute bei Übungen bloßstellen
Sich bewusst machen, dass das ein Raum ist, in dem Menschen **Vertrauen** abgeben und erhalten wollen
Feedback-Runden

FLT* Zusammenhänge fördern/ supporten

Und in all_gender* Gruppen weitertrainieren und **Verhältnisse ändern**



-feel-free-to-copy-feel-free-to-copy-feel-

WANTED

Fragen, die uns bisher beschäftigen sind:
- geschlecht und sport/geschlechtervorstellungen, stereotype in verbindung mit sport (konnotierte sportarten, körperbilder) - speziell auch für kampfsport: gewaltvorstellungen
- ableism
- rassifizierte körperbilder, rassismus(re)produktion im sport
- zweigeschlechternorm: trans* und inter im sport
- sexualität und (kampf)sport
- sexualisierung im (kampf)sport
- bedeutung des körpers in der gesellschaft - resultierend auch bedeutung von sport (fitness-imperativ, nationalsport, reproduktion)
- militärische elemente/disziplinierung des körpers im (kampf)sport
- kampfkunst/sport und nationalismus
- was von dem , was wir in "normalen" sporträumen doof finden, können wir in emanzipatorischen, queerfem sportgruppen "aushebeln", was findet sich aber weiterhin

- gender_sex in sports, stereotypes (connotation of diffenrent types of sports, body images)- -especially in combat sports: images of violence (and gender)
- ableism
- racism in sports, racial body images
- binary gendernorms: Trans* and Inter* in sports
- sexuality and martial arts/ sports
- sexualization in martial arts/ sports
- the role of the body on society - therefor the role of sports (fitness-imperative and fat hatred, national sports, etc)
- military elements/ discipline of the body in sports/martial arts
- martial arts/sport and nationalism
- what is it, that we don't like in 'normal" sportclubs, that we can dismiss in emancipatory_queer_feminist sportclubs, and what does also exist in these
(like body norms (our own ones, like muscled women?), performance pressure, some kind of coolness related to martial arts, but not for example to ballet?)